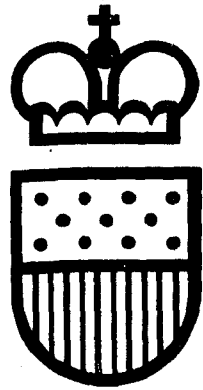


AZ - FL-9494 Schaan

Freitag/Samstag,
8./9. Juni 1979

112. Jahrgang Nr. 105
Erscheint Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag
und Freitag/Samstag als
Wochenendausgabe

Liechtensteiner



Jeden Donnerstag
an alle Haushaltungen

Volksblatt

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.

Bodenseetagung Christlicher Politiker:

Menschenrechte im Widerspruch der Zeit

Prominente Referenten nehmen diesen Samstag in Vaduz Stellung zu einem aktuellen Thema

Diesen Samstag findet in den Räumen des Liechtensteinischen Gymnasiums in Vaduz die 21. Internationale Bodenseetagung christlich-demokratischer Politiker statt. Die Tagung, welche dieses Jahr von der Vaterländischen Union organisiert wird, steht unter dem Motto «Menschenrechte im Widerspruch der Zeit». Drei prominente Referenten werden zu diesem Thema Stellung beziehen.

Das Tagungsthema wurde als ein Anliegen gewählt, das alle teilnehmenden Parteien, die Christlichsoziale Volkspartei (CVP) aus der benachbarten Schweiz, die Christlichdemokratische Union (CDU) und die Christlichsoziale Union (CSU) aus der Bundesrepublik Deutschland, die Oesterrei-

chische Volkspartei (OeVP), die Vaterländische Union (VU) und die Fortschrittliche Bürgerpartei (FBP) besonders bewegt und beschäftigt.

Drei Referenten und ein Thema

Drei Referenten, zwei aus der Bundesrepublik Deutschland und einer aus Oesterreich nehmen im Verlaufe des Samstags zum gemeinsamen Tagungsthema Stellung. Univ. Prof. Dr. Dieter Blumenwitz spricht am Vormittag über die «Menschenrechte als Grundlage für ein Europa in Frieden und Freiheit», während Abt Dr. Anastasius Opasek aus München auf die Gefahr hinweisen will, die uns allen durch die Missachtung und Verletzung der Menschenrechte widerfährt. Das Abschlussreferat

hält der österreichische Universitätsprofessor und Nationalrat Felix Ermacora. Sein Thema: «Probleme mit Menschenrechten im demokratischen Staat».

Empfang auf Schloss Vaduz

Die Referenten an der Bodenseetagung sowie die Vorsitzenden der teilnehmenden Parteien aus der Schweiz, Oesterreich, Deutschland und Liechtenstein treffen bereits am Freitag in unserem Lande ein und werden um 17 Uhr von S. D. Erbprinz Hans Adam von Liechtenstein auf Schloss Vaduz empfangen.

Programm der Tagung

Für die 21. Internationale Bodenseetagung Christlicher Politiker ist folgender Programmablauf vorge-

sehen: Eröffnung am Samstagvormittag um 10 Uhr mit Begrüssung der Teilnehmer durch den VU-Präsidenten, Berichterstattung der teilnehmenden Parteien über die letztjährige Tagung, Referate zum Tagungsthema. Die Tagung wird durch ein gemeinsames Mittagessen unterbrochen und klingt mit einem Abendessen aus.

Herzliche Willkommgrüsse

Wir heissen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Bodenseetagung herzlich in unserem Lande willkommen und hoffen, dass auch dieses Treffen von politischen Gesinnungsfreunden im Bodensee-raum erfolgreich und fruchtbar für alle Teilnehmer und für das Gastland Liechtenstein verlaufen wird.

Wir - die Kirche

Kirchenopfer — wozu?

Was wird eigentlich mit unseren Kirchenopfern gemacht? Der boshafte Witz meint, der Pfarrer werfe beim Zählen alles in die Höhe und sage: «Lieber Gott, was oben bleibt, gehört Dir; das andere ist für mich.» Verschiedene Bemerkungen könnten oft tatsächlich darauf schliessen lassen, dass das Geldopfer der Gottesdienste heute noch den Priestern als zusätzliches Trinkgeld gehört. Dann müsste es eigentlich «Pfarrpfer» heissen. Aber es heisst «Kirchenopfer», und das ist richtig. Seit die Gehälter der Seelsorger geregelt sind, geht das Geldopfer, wenn nicht ein besonderer Zweck (z. B. Opfer für die Caritas oder das Priesterseminar usw.) angegeben wird, in die Pfarrkirchenkasse und wird für verschiedene Auslagen und Anschaffungen eingesetzt, geht also zu Gunsten von uns als Kirche. (Wo der Pfarrer nach altem Brauch das Heiligtagopfer noch erhält, wird es von ihm für caritative Zwecke verwendet.) Der Pfarrer gibt über die Verwendung Rechenschaft zu Händen des Kirchenrates; diese Rechenschaft kann von jedem in der Rechnungsablage der Gemeinde nachgeprüft werden. Doch wer prüft schon nach; den Pfarrern kann man doch trauen, dass sie das Geld recht verwalten und einsetzen! Für dieses Vertrauen danke ich allen (oder bitte herzlich darum).

Franz Näscher, Dekan

Energiepolitik in Liechtenstein:

Nutzung der Wasserkraft des Rheins

Erfreulicher Sinneswandel in der Vaterländischen Union

Man merkt es hierzulande immer deutlicher: unsere Vaterländische Union hat es derzeit nicht ganz leicht. Da wird ein publizistischer Grosskampf entfacht um nachträglich zu beweisen, dass das Union-Programm in Sachen Grundverkehrsgesetz doch recht hatte und dann stellt sich heraus, dass die «Horter» und «Umgeher» auf den vorderen Bänken in den eigenen Reihen sitzen. Da befasst man sich unzählige Male mit dem (aus technischen Gründen notwendig gewordenen) Abbruch des bald 100 Jahre alten Vaduzer Spitalgebäudes. Und warum? Wohl um nachträglich beweisen zu wollen, dass die Union in ihrer Anti-Haltung zur Vaduzer Lösung vielleicht doch recht und die böse Mehrheit des Volkes unrecht hatte. Umso erfreulicher darf man dafür eine gewisse Kehrtwendung in Sachen Energiepolitik feststellen. Projekte für Rheinkraftwerke, noch im April 1977 von der Union als «Unrealistische Wunschträume» der FBP belächelt, werden jetzt wenigstens als «Möglichkeit zur Verbesserung der Elektrizitätsversorgung» anerkannt.

Nachstehende Originalzitate aus dem Parteiblatt der Union und aus dem «Energiebericht» der Regierung aus dem Jahre 1976 machen diesen (aus der Sicht der FBP zweifellos erfreulichen) Sinneswandel deutlich.

März 1976: Nicht realistisch

Im März 1976 erscheint ein «Energiebericht» der Regierung, in dem auch das Projekt für ein Rheinkraftwerk gestreift und nach Prüfung der Vor- und Nachteile insbesondere aus technischen und Kostengründen als «nicht realistisch» beurteilt wird. Ressortchef damals: Hans Brunhart.

Januar 1977: Gipfel des Gefasels

Das «Liechtensteiner Vaterland» am 5. April 1977 zum Thema Rheinkraftwerk: «Es ist in den letzten Wochen und Monaten im Zusammenhang mit der Energiepolitik von Seiten des Bürgerparteiorgans allerhand Unsinniges geschrieben worden. Gipfel in all diesem Gefasel blieb bis heute aber zweifellos ein Beitrag vom 27. Januar mit dem Titel Elektrizität aus dem Rhein... Nun, auch wenn die Bürgerpartei und ihr Organ es nicht gerne hören, aber bei aller Fairness zum

Zunächst nur ein «mitleidiges Lächeln» der Union wert, sind Projekte für die Nutzung der Wasserkraft des Rheins heute wenigstens «Möglichkeiten zur Verbesserung der Elektrizitätsversorgung». Gefreuter Sinneswandel innerhalb von zwei Jahren. Unsere Aufnahme zeigt ein Modell des Elektrowatt-Projektes für die Nutzung der Wasserkraft des Rheins.

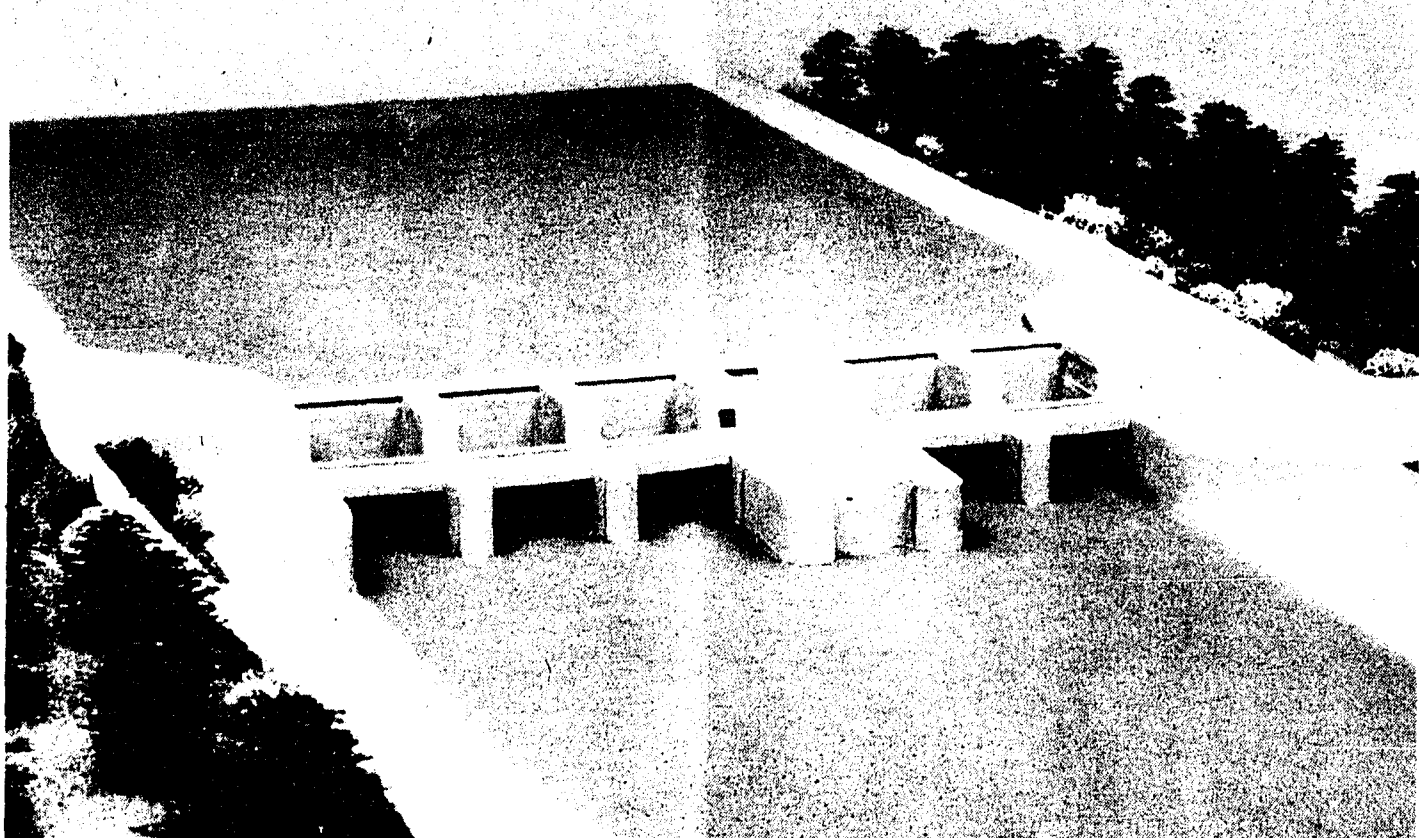
Eingeständnis, dass es im FBP-Wahlkampf wirklich einige realistische Programmpunkte gibt, für den Programmpunkt «Rheinkraftwerk» können wir leider auch heute noch nichts weiter als ein mitleidiges Lächeln aufbringen» (Ende des Zitats).

Projekt der Elektrowatt

In der Zwischenzeit unterbreitete die Zürcher Elektrowatt-Gruppe ein Projekt für ein Rheinkraftwerk, das dem «Gefasel» doch nicht ganz so unrecht gab. Das Union-Blatt jetzt in einem Interview mit dem damaligen Ressortchef Brunhart: «Sollten natürlich im Zusammenhang mit diesem Projekt der Elektrowatt neue technische Möglichkeiten aufgetaucht sein... wäre das eine neue Basis und würde die ganze Angelegenheit ungleich realistischer gestalten als bisher».

1979: «Fahrt ins Ungewisse»

In der Landtagssitzung vom 28. Mai 1979 liess die Union von ihrem Ersatz-Abgeordneten E. Nigg eine grosse Kleine Anfrage an die direkte Adresse des neuen Ressortchefs Dr. Kieber richten. Nigg warnte dabei vor einer energiepolitischen Fahrt ins Ungewisse und erinnerte daran, dass bereits Möglichkeiten zur Verbesserung der Versorgung aufgezeigt seien, «so die Ausnutzung der Wasserkraft des Rheins...» (Originalzitat aus dem «Vaterland» vom 1. Juni 1979).



IM DIENST

Rettenngsdienst LRK

Telefon 2 44 55
24-Stunden-Dienst für Unfall- und Krankentransporte

Ärztlicher Dienst

ab Samstag 12.00 Uhr:

Dr. J. Marogg
Vaduz Telefon 2 48 82

Apothekendienst

Schlossapotheke
Vaduz Telefon 2 10 75
9.30—11.00 Uhr

Fürsorgeamt

Notfalldienst
Telefon 2 76 83
vom 8. bis 11. Juni 1979

Garagendienst

Garage Wellenmann AG
Schaan Telefon 2 55 73
und 2 18 35

Hinweis:

Menschenrechtskonvention

Tiefer Glaube an die Grundfreiheiten

In Erwägung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, die von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948 verkündet wurde, hat der Europarat im Jahre 1953 die Europäische Menschenrechtskonvention erlassen. Die Konvention, die u. a. aus dem «tiefen Glauben» der Mitgliedstaaten des Europarates an die Grundfreiheiten des Menschen entstanden ist, wurde von allen Mitgliedländern des Europarates, einschliesslich Liechtensteins, unterzeichnet. Die Menschenrechte sind auch das zentrale Thema der Internationalen Bodenseetagung Christlicher Politiker, die an diesem Wochenende in Vaduz stattfindet. Das VOLKSBLATT veröffentlicht deshalb auf Seite 3 der heutigen Ausgabe Auszüge aus dem ersten Abschnitt der Europäischen Menschenrechtskonvention.

Am Sonntag vormittag:

FBP-Stamm in Mauren

Hinweis auf Seite 4

Kirchliche Berufe

Ausbildungsmöglichkeiten in unserem Bistum

Am Dreifaltigkeitssonntag (10. Juni), wird in unserem Bistum die katholische Bevölkerung auf die Anliegen der kirchlichen Berufe aufmerksam gemacht und um Unterstützung für die diözesane Ausbildungsstätte gebeten. Aus diesem Anlass stellt das VOLKSBLATT in der heutigen Ausgabe das «Priesterseminar St. Luzi und Theologische Hochschule Chur» in einem Sonderteil vor. Es sind dies die uns Liechtensteinern am nächsten gelegenen Ausbildungsstätten für Priester und Laientheologen. (Seiten 10 und 11)

Holzfenster
Ferdinand Frick AG
Telefon 075 2 11 10

IMEX - IMEX - IMEX - IMEX
NEUHEIT!

NIKON FE mit Objektiv 1.8/50
nur 945.-
am günstigsten bei:
IMEX Landstrasse 12,
075/2 74 88 - vis-à-vis Garage
Heidegger, Triesen
IMEX - IMEX - IMEX - IMEX